

GEBURTSTAG

Musikpädagoge Rudi Kansy zum 85.

Von Karin Markert

TELTOWER VORSTADT | 2007 ehrte die Personenencyklopädie „Who is Who“ den Musikpädagogen Rudi Kansy für seine Leistungen mit ihrem Verdienstorden und den Who-is-Who-Insignien. Kein Wunder, denn über drei Jahrzehnte hat der Potsdamer das Musikleben der Stadt mitgeprägt. Nach 1945 Organist in verschiedenen Kirchen, gründete und leitete Kansy später 14 Betriebschöre ehrenamtlich. Von 1956 bis zu seinem vorzeitigen Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1982 unterrichtete er Musik und Latein am heutigen Humboldt-Gymnasium. Kansy komponierte zahlreiche Friedens- und Volkslieder, die auch in den Schulen gesungen wurden, und er schuf die Kantate „Arbeit, Arbeit, Wundermacht“ für Chor und Großes Orchester. Am heutigen 7. April feiert Rudi Kansy seinen 85. Geburtstag.

Die Musik liegt dem gebürtigen Oberschlesier in den Genen, denn schon unter seinen Vorfahren waren Diener der Muse Polyhymnia. Als der 26-Jährige, der am Konservatorium in Hindenburg Musik studiert hatte und im Russlandfeldzug schwer verwundet worden war, 1949 von der FDJ beauftragt wurde, die Chorarbeit in Potsdam zu übernehmen, legte er sofort los. In rascher Folge entstanden neben anderen die Chöre der Defa, des Rates der Stadt, der Bauarbeiter, der Landesregierung Brandenburg. „Letzterer erhielt nach deren Auflösung den Namen des Schriftstellers Hans Marchwitza“, erzählt Kansy, der für seine Arbeit zweimal mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet wurde. Zum gemeinsamen Musizieren treffen sich ehemalige Chormitglieder noch heute. Rudi Kansy macht gern Hausmusik auf seiner Heimorgel und malt. Seine Aquarelle – vor allem Landschaften und Potsdam-Motive – schmücken die Wände im Wohnzimmer.



Rudi Kansy

FOTO: MAZ/HÜBNER

7.4.2008